



Der *Spaziergang*

Martin und Sigrid Baron



© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Martin Baron
Lektorat: Siglinde Rüppel
Grafik: Isabelle Brasche, Macbelle.de
Satz: Isabelle Brasche, Macbelle.de

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben,
der Revidierten Elberfelder Bibel © 1985 und 1992 R. Brockhaus Verlag,
Wuppertal entnommen worden.

1. Auflage 2017
ISBN: 978-3-943033-15-1
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de



Diese Broschüre wurde dir überreicht von:

Wenn du Fragen zum Thema Glauben hast oder Gemeinschaft zu anderen Christen suchst,
kannst du dich gerne hierhin wenden.

Dein persönlicher Ansprechpartner



Der Typ, der mich abgeholt hat, ist schon eigenartig. Ich habe eigentlich selten so jemanden gesehen. Sehr selten. Er ist irgendwie beängstigend, in seiner Mr.-Universum-verdächtigen Männlichkeit. Groß, mindestens einen Kopf größer als ich. Breitschultrig, muskulös und irgendwie maskulin herb. Mit leicht gebräunter Haut und diesen sonderbaren Augen. Irgendwie blau und klar und, selbst wenn er mich direkt anschaut, doch wie in weite Ferne gewandt. Sein Blick ist nicht stechend, aber doch so, dass ich ihn nicht länger als zwei oder drei Sekunden aushalten kann. Ich schaue ihn beim Laufen aus den Augenwinkeln an. Geradezu beklemmend ist mir die unmittelbare Gegenwart eines solchen Menschen.

Gegen seine vollkommen ungezwungene Ausstrahlung komme ich mir noch mehr als sonst wie ein Gnom vor, etwas krummbeinig mit Stirnglatze, Zahnprothese, unsauberer Haut, Komplexen – und vor allem komme ich mir dreckig vor. Wie schmutzbesudelt. Mehrfach habe ich mich schon dabei ertappt, an mir heruntergeschaut zu haben, aber da ist nichts zu sehen, zumindest nicht mehr als sonst. Sicherlich, die Hose ist schon lange getragen und das sieht man auch, das Hemd ist am Kragen durchgewetzt und der Knopf fehlt noch, den ich mir abgerissen hatte, die Schuhe sind auch ziemlich ausgelatscht. Aber in Gegenwart dieses Menschen, der in meinen Gedanken immer wieder das Wort „Vollkommenheit“ aufdämmern lässt, fühle ich mich geradezu von mir selbst angewidert.

Warum gehe ich eigentlich mit? Mit diesem Mann, den ich nicht kenne, der mir keinen Namen genannt hat und dessen Wesen so unterschiedlich zu dem meinen ist, dass ich mich vor mir selber schäme. Ja, eigentümlich – was hat

mich eigentlich dazu getrieben mitzugehen? Er stand auf einmal vor mir, sagte, ich solle ihm folgen, und ohne nachzudenken latsche ich einfach hinter ihm her. So kenne ich mich gar nicht. Und dann diese eigenartige Kleidung, die er trägt – irgendwie zu hell, zu strahlend. Ich dachte schon an diese albernem Waschlappenwerbungen, die ich früher gesehen hatte – scheint ganz schön lange her zu sein – aber dies hier ist nicht albern. Eher beklemmend. Das Weiß ist wirklich weiß, geradezu strahlend.

Genau – das ist es! Das Wort, das diesen Menschen hier neben mir beschreibt, ist „Ausstrahlung“. Er hat Ausstrahlung. Jeder Schritt, sein Gang, seine ganze Körperhaltung. Ein Mensch mit Ausstrahlung. Früher hätte ich vielleicht das Wort „Aura“ gebraucht, aber das passt hier irgendwie nicht.

Seltsam. Jetzt laufe ich hier neben diesem Unbekannten herum, obwohl ich mich, wenn ich ehrlich bin, doch ausgesprochen unwohl neben ihm fühle?

Hmm – fühle ich mich eigentlich wirklich unwohl? Ehrlich gesagt zieht mich seine Andersartigkeit und Attraktivität auch an. Sehr sogar. So hatte ich eigentlich immer sein wollen. Schon als Kind. Als pickeliger und zu dicker Junge, der voller Selbstzweifel und mit einem Gemisch aus Bewunderung, Neid und Verachtung auf die Schönlinge, die auf dem 5-Meter-Brett im Schwimmbad ihre Muskeln spielen ließen, schaute. Auf die Sport-Asse und die, die sich trauten, coole Sprüche zu klopfen, sich auf die Bühne zu stellen, Reden zu halten. Die Bewunderten eben. Ich bewunderte sie auch – wie alle es taten. Und ich wusste, dass ich nie so werden würde wie sie. Ich wollte es auch gar nicht. Und irgendwie wollte ich es doch.

Und jetzt gehe ich neben genau solch einem her. Jeder Fernsehsender hätte ihn engagiert.

Wenigstens hat er mir gesagt, wohin wir gehen werden. Zum Wartesaal. Klingt eigentlich nicht sehr verheißungsvoll. Eigentümlich, als er das sagte, machte mein Herz einen Sprung und begann zu galoppieren. Irgendwie war da plötzlich ein Gefühl der Freude.

Wartesaal! Dämliches Wort. erinnert an muffige, eingestaubte Bahnhofshallen mit diesem ganz eigenartigen, abgestandenen Geruch. Aber so ein Wartesaal wird's ja wohl kaum sein. Oder doch? Mir wird ganz mulmig und in der Magengegend macht sich wieder einmal dieses wohlbekannte und gehasste beklemmende Gefühl breit. Ekelhaft. Ich verabscheue es und kenne es doch zu gut. Ist das Alpdruck? Keine Ahnung – aber der Begriff könnte gut passen. Widerlich. Mir ist plötzlich ganz elend, vermutlich sehe ich noch käsiger aus als sonst.



Und alles nur, weil ich neben diesem Typen dahineiere. Bin ich eigentlich vollkommen verblödet? Was um alles in der Welt hat mich dazu getrieben, mit diesem abstrusen Strahlemax mitzugehen? Warum bin ich nicht zu Hause geblieben? ... Ach so, stimmt ja, da war ja was ... es gab doch da diese Probleme mit mir. Was war das noch mal? Ich kann mich kaum noch erinnern. Nur dieser unerträgliche Schmerz ... und war da nicht ein Krankenhausflur? Selbst wenn ich mich anstrengte, bekomme ich es nicht mehr zusammen ... Und da waren noch Stimmen von Leuten, Verwandten ... und Weinen, irgendwie. Weiß nicht, das ist so fern ... wie ein schlechter Traum, an den man sich nach dem Aufwachen nicht mehr erinnern kann.

Und jetzt renne ich wie ein Kind diesem geradezu unecht attraktiven Menschen hinterher. Was mache ich eigentlich?

Oohh – er schaut mich an. Voll ins Gesicht, direkt in die Augen. Er lächelt. Huch! Ich fühle mich bei meinen Gedanken ertappt. Aber in seinem Lächeln ist keine Ablehnung, keine Kritik. Eigenwilliges Lächeln. Was ist da zu sehen? Eigentlich nur Wohlwollen. Anders kann ich es nicht beschreiben. Wohlwollen – ja. Ehrlich gesagt, niemand hat mich je so angeschaut. Wahrscheinlich bin ich deshalb hinter ihm hergelaufen. Wie lange laufe ich eigentlich schon neben ihm? Ich kann mich wirklich nicht erinnern. Nur irgendwie so diffus, unklar. Es ist fast, als ob ich schon immer neben ihm hergegangen wäre. Aber das ist ja Quatsch, ich habe doch erst gestern ... oder war es vorgestern? Oder ... ich weiß nicht. Ist auch eigentlich unwichtig.

„Wir werden bald da sein! Das größte Stück Weg haben wir schon hinter uns, dann kannst du dich ausruhen!“



Ich bin mir sicher, dass er meine Gedankengänge erkannt hat. Was weiß er über mich? Alles? Wieder durchströmt dieses quälende Gefühl meine Magengegend. Aber was immer er auch weiß, er lässt sich nichts anmerken. In seiner Stimme klingt eine Wärme, ein Verständnis, eine Akzeptanz durch, die geradezu kindlich plump wirkt. Geradezu einfältig. Ja, genau – eine gewisse Naivität geht von ihm aus.

Wie bei Kindern eben. Eine Unbekümmertheit. Reinheit könnte man es vielleicht nennen.

Ja, so jemandem würde man keine Unanständigkeiten und Zweideutigkeiten erzählen, die man als Witz titulierte. Oder Gemeinheiten, die Satire heißen. Ich zumindest würde es nicht. Ich würde es nicht wagen – wenn ich ehrlich bin.

„Es kommen sehr viele Geladene!“, reißt er mich aus meinen Gedanken. Stimmt ja – in dem Wartesaal sollen etliche Gäste zusammenkommen, hatte er gesagt, und ich sei auch darunter. Komisch. Wieso hat man mich eigentlich eingeladen? Und dann noch einen solch offensichtlich überqualifizierten Boten geschickt. Um was für eine Feier geht es denn überhaupt ... ach ja, doch, ja, eine Hochzeit, hatte er gesagt.

Einige Zeit laufen wir weiter. Hochzeit, hmm – lange her. Sehr lang.

„Weißt du, dass es ein großes Vorrecht ist, eingeladen zu sein?“, treibt mein Nebenmann wieder meine Gedanken auseinander. „Deshalb wird auch jeder Geladene persönlich abgeholt und begleitet!“ Ich schaue ihn an und muss offensichtlich verdutzt bis dümmlich aussehen, denn mit einer ausladenden Bewegung seines Armes sagt er: „Schau dich um, die Geladenen kommen von überall her!“

Ich hebe meinen Blick und merke erst jetzt, dass ich wohl während des ganzen Weges in Gedanken versunken den steinigen, staubigen uralten Weg angestiert habe. Tatsächlich. Wir sind auf einer sehr großen, weitgestreckten und fast baumlosen Anhöhe angekommen, von der aus man einen überraschend weiten Blick in das ganze Umland hat. Ich kann mich nicht erinnern, jemals hier gewesen zu sein, obwohl der Weg wirklich nicht so weit von zu Hause entfernt zu sein scheint, oder besser: von dem Ort, wo ich früher einmal ein Zuhause hatte. Ganz früher.

„So weit das Auge reicht“, ist das Einzige, was mir hier oben einfällt. Es ist völlig klar und man kann faszinierend weit schauen. Dann sehe ich, dass von überall her Menschen kommen. Meist zu zweit, aber auch einige zu dritt. Allein gehen sehe ich niemanden. Und auch größere Gruppen sehe ich nicht.

Soweit ich es in der gleißend hellen Sonne erkennen kann – es muss jetzt kurz vor Mittag sein und die Sonne prickelt mir auf der Haut, wie ich erst jetzt bemerke – halten sie alle auf die Kuppe der Anhöhe zu, die auch wir bald erreichen werden. Die meisten gehen auf den sich durch das Gras schlängelnden Wegen, aber manche auch direkt durch die Wiese. Ich schaue mich um. Das sind ja Hunderte. Oder besser: Tausende. Und dort oben auf der Höhe sind ja auch schon etliche Menschen, wie ich jetzt bemerke. Und dabei können wir die andere Seite des Hügels noch gar nicht überblicken.

Ein leiser Wind streicht zart durch das hohe Gras. Irgendwo singen Lerchen. Ein paar Bienen summen um uns herum. Wie ein Sonntagnachmittagsspaziergang, geht es mir durch den Kopf. Völlig friedlich und ohne Hektik und Krampf. Ganz ruhig. Und der Himmel ist tatsächlich wolkenlos.

Wir gehen langsam weiter und der Weg ist doch länger, als ich angenommen habe. Anscheinend ist die Anhöhe noch weiter gestreckt, als ich ursprünglich dachte.

Was ist das? Irgendetwas taucht langsam über der in der Sonnenhitze flirrenden Linie, die den Horizont bildet, auf. Es sind keine Bäume, nein, das ist irgendetwas Gebautes, ein Gebäudekomplex. Aber kein Haus.

Auf jeden Fall ist es hell und weiß und ziemlich filigran. Jedenfalls nicht sehr massiv.



Oh, es ist ein Säulengang. Zumindest ist das der einzige Begriff, mit dem ich dieses Bauwerk hier vor uns beschreiben kann. Es sind hohe Säulen aus einem hellen, rauen Stein – vielleicht mit der Höhe von zehn ausgewachsenen Männern – und sie sind uralt. Vier Säulen tragen jeweils oben ein Kreuzgewölbe, das offensichtlich auch aus dem hellen Stein gearbeitet worden ist. Irgendwie kommt mir dieser Ort bekannt vor. Aber ich war noch nie hier. Wieder beschleicht mich ein sonderbares Gefühl, aber es ist anders diesmal. Nicht unangenehm, sondern eher wie ganz leichtes Lampenfieber, wie das Gefühl vor einer Überraschung.



Wo bin ich hier? Was ist das für ein faszinierender, aber doch so fremder, unbekannter Ort? Unbekannt? Nein, mir ist, als ob ich all das schon kennen würde. Irgendwie ...

Der Säulengang verläuft, so weit mein Blick reicht, geradeaus weiter. Das ist ja ein riesiger Bau. In größerem Abstand vor und hinter uns sehe ich andere Menschen laufen, in kleinen Gruppen. Aber wir sind noch niemandem direkt begegnet.

Der Wandelgang wird inzwischen durch Bäume eingerahmt, Wacholder, Zypressen, Kiefern. Das ganze Bild hat eine südländische, parkartige Atmosphäre. Sehr friedlich, sehr still und – ja, irgendwie sehr fern.

Da sind Wasserbassins neben dem Weg angelegt, eingerahmt in hellen Stein. Einige Libellen schwirren umher und Wasserrosen decken manche der Becken fast vollständig zu. Tief im Wasser sind ein paar Fische. Mir fällt auf, dass schon seit geraumer Zeit das Zirpen von Grillen unseren Gang begleitet hat.



Habe ich nicht vorhin noch darüber gegrübelt, warum ich mit diesem eigenartigen Einladeboten mitgegangen bin? Hier in dieser friedlichen Stimmung sind alle Bedenken wie weggefliegen und eine unbestimmte, nicht so recht definierbare Vorfreude erfüllt mich. Wieso eigentlich? Auch diese mulmigen Gefühle im Bauch sind schon lange nicht mehr da. Ich habe gar nicht gemerkt, wie sie verschwunden sind. Ich fühle mich wie in etwas eingehüllt, was ich nicht richtig beschreiben kann. Es ist, als ob etwas Warmes und Weiches um mich herumgelegt worden wäre. Frieden.

Frieden? Ja, das ist wirklich das richtige Wort, so muss bestimmt Frieden sein. Frieden – sonderbar. So habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt. Ich bin richtig ruhig. Ganz unbeschwert. Ja, ich könnte noch stundenlang neben diesem eigenwilligen Typen hergehen. Tagelang. Ich bin geradezu fröhlich, heiter, ganz unbelastet. Ja genau – alles Schwere auf mir ist verschwunden, ist wie weggenommen. Es ist, als ob man mir Lasten von den Schultern genommen hätte, zentnerschwere Lasten. Das Drücken ist fort, die Bedrückung.

Schönes Gefühl. Wirklich. Ich fühle mich richtig gut. Ganz leicht. Fast könnte man die Arme ausbreiten und einfach losfliegen. Genial. Herrlich. Ich fühle mich wie ein kleines Kind, ganz geborgen, ganz geschützt, ganz eingebettet in ... ja, in was?

Ja, das ist Liebe. Liebe? Ich habe eigentlich nie richtig gewusst was das ist. Liebe schien oft so abgeschmackt, so unecht – früher ... so künstlich ... damals ... ich kann mich gar nicht mehr erinnern. Komisch. Aber ist ja auch egal.

Ich schließe die Augen und atme tief ein. Das hier ist wie Eintauchen in eine Atmosphäre von Licht, von Leben und ja, tatsächlich – von Liebe. „Es ist, wie wenn du das erste Mal lebst!“, schießt es mir durch den Kopf. Ja wirklich. Liebe! So was ...



Ich bemerke, dass die Luft von einem unbeschreiblichen, zarten Duft erfüllt ist. Ganz leicht. Wenn ich mich auf ihn konzentriere, kann ich ihn fast nicht wahrnehmen, seltsam. Und doch ist die Luft davon erfüllt. Und da – wieder diese fast unhörbare Musik, ganz leicht, ganz sanft – wunderschön.

Wo bin ich hier? Wie bin ich hierhergekommen? Ich bin ... glücklich. Ja, glücklich.

Richtig glücklich. Noch nie zuvor habe ich so empfunden, mich so gefühlt. Ich könnte ewig so weitergehen. Und mein Begleiter?

Ich könnte ihn umarmen, dass er mich hierher gebracht hat. Meine Beklemmung ihm gegenüber ist gewichen. Da schaut er mich wieder an – direkt in die Augen. Und er lächelt, ja, strahlt geradezu. Ich weiche dem Blick nicht aus – und zu meiner eigenen Überraschung lächle ich zurück. Ich kann nicht anders als lächeln ... ich bin glücklich.





Ganz unerwartet stehen wir vor einem Tor. Plötzlich ist es da, direkt vor uns. Sonderbar, ich hatte es gar nicht bemerkt, gar nicht gesehen. War das wirklich schon vorher dagewesen? Ich weiß nicht. Ein mächtiger Torbogen, aus dem hellen Stein gearbeitet. Unwillkürlich berühre ich die Einfassung, der Stein ist ganz warm von der Sonne. Dieses Tor muss Jahrhunderte alt sein – viele Jahrhunderte.

„Wir sind da!“, ertönt die Stimme meines Begleiters und er will wohl ohne Zögern durch das Tor hindurchschreiten. „Du meinst, wir sind bei diesem Wartesaal angekommen?“ „Nun ja“, strahlt er mich an, „der Begriff Wartesaal ist eigentlich nicht ganz treffend, aber komm und schau selbst!“

Der leise Klang von Musik ist nun viel intensiver, irgendwie dichter, obwohl immer noch fast unhörbar. Es ist hell, schießt es mir durch den Kopf, extrem hell. Ganz unnatürlich hell. Auf was für einem eigentümlichen Boden laufe ich da? Was ist das für ein Material, schimmernd und hell und glänzend? Ich sehe ja fast nichts vor lauter Helligkeit und Licht, kann kaum etwas erkennen. Irgendwie scheint das hier ein unvorstellbar großer, lichtdurchfluteter Raum zu sein. Größer als jedes irdische Gebäude. Schemenhaft erkenne ich Menschen vor mir, viele Menschen – im Licht. Sie schauen in die Richtung des Lichtes ... wie ich auch.

Was ist das hier? Es ist unvorstellbar. Es ist ... ich kann es gar nicht ausdrücken ... es ist – herrlich.

„Warte hier“, sagt mein Begleiter. „Warte bis das Tor zum Festsaal geöffnet wird, bis man dich hereinrufen wird, zum Fest aller Feste. Warte – es wird dir nicht lange vorkommen. Warte ... und freue dich!“

„Warum bin ich ... bin ich hier?“ frage ich, „... gehöre ich wirklich hierher? Wirklich? Es ist wunderschön hier.“

„Ja natürlich. Du gehörst zu den Geladenen. Du warst bereit, damals dem Ruf und der Einladung dessen zu folgen, der dir hier bald ganz persönlich begegnen wird. Du warst bereit, Ja! zu Ihm sagen, der alles dafür gab, dass du zu den Geladenen gehören kannst. Du warst bereit, Ihn anzunehmen und Ihm zu glauben, warst bereit, die Liebe und Gnade und Freundlichkeit dessen anzunehmen, der dich geschaffen und erlöst, errettet und befreit hat und der dich bereits voller Sehnsucht und Freude erwartet. Deshalb bist du hier ...

Er wartet wirklich auf dich!“

Gott sagt dir zu:

„Vollkommenheit. Absolute, vollendete Vollkommenheit. Kein Makel, kein Fehler, keine Alterung, kein Verfall. Mein Herrschaftsbereich ist Vollkommenheit. Weißt du, dass das Irdische das Gegenteil von Vollkommenheit ist? Es ist gefallen. Es ist dem Tode überantwortet.

Vollkommenheit bedeutet, dass nichts fehlt, dass es keinen Mangel gibt. Auf dieser Erde hast du noch nie Vollkommenheit gesehen, doch bei mir wirst du in Ewigkeit über vollendete Vollkommenheit begeistert sein.“

*Mit dem Reich der Himmel
ist es wie mit einem König,
der seinem Sohn die Hochzeit bereitete.
Und er sandte seine Knechte aus,
um die Eingeladenen
zur Hochzeit zu rufen ...*

Matthäus 22,2-3

*Glückselig, die eingeladen sind
zum Hochzeitsmahl
des Lammes!*

Offenbarung 19,9

Gott sagt dir zu:

„Der Himmel ist meine Wohnstatt, er ist mein. Alles im Himmel dient zur Ehre Gottes, verherrlicht ihn, ist zu ihm hin ausgerichtet.

Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist sind der Himmel. Sie sind der Inbegriff alles Schönen, Erstrebenswerten, Guten, Erfreulichen, Wertvollen, Wichtigen, Ewigen.

Der Himmel ist nicht ein räumlicher Bereich, denn er ist so groß wie Gott – unbegrenzt. Der Himmel ist die Realität, die da ist. Sie durchdringt diese irdische Schöpfung, doch die Schöpfung sieht sie nicht, erkennt sie nicht, erfasst sie nicht. Es ist die Realität, die ewig bleibt.

Der Himmel ist da wo ich bin, wo der Vater ist, wo mein Geist ist.

Der Himmel ist in jedem, der von Neuem geboren wurde. Der Himmel ist jetzt! Jetzt und bis in alle Ewigkeit.“

Gott sagt dir zu:

„Der Himmel hat nichts mit Wolken zu tun, nichts damit zu tun, dass dort Harfe gespielt wird oder geflügelte Wesen umherfliegen. Der Himmel ist nicht so, wie die verführte Welt ihn karikiert, ihn lächerlich macht, ihn zur Banalität herunterzieht. Der Himmel ist etwas, was menschliches Verstehen vollkommen übersteigt, und wer darüber spottet, zeigt nur seine eigene Torheit und Unwissenheit.

Der Himmel ist etwas, in dem es keine irdischen, natürlichen, fleischlichen Begrenzungen gibt. Der Himmel ist da wo ich bin. Die Herrlichkeit des Himmels ist so unvorstellbar, dass ein Mensch, der dort hineintritt, immer mehr davon will.

Ein Mensch, der den Himmel verpasst, ist wie eine Totgeburt – sie verpasst das Leben.“

(Auszüge aus prophetischen Diktaten aus dem Buch „Entdeckungsreise im Himmel“ von Martin Baron)



Willst du *Christ werden?*

Das wichtigste und entscheidendste Gebet, das jeder Mensch in seinem gesamten Leben formulieren kann, ist, Jesus Christus als seinen persönlichen Herrn und Retter anzunehmen.

Zwischen Gott und Menschen gibt es eine unüberwindliche Trennung, die wir als „Sünde“ bezeichnen. Der einzige Weg, durch den du diese Trennung überwinden kannst, ist der, dass du das Opfer, das Jesus stellvertretend für dich am Kreuz vollbracht hat, in Anspruch nimmst. Das musst du ganz bewusst und für dich persönlich tun. Es ist nicht möglich, dass jemand anderes das für dich übernimmt.

Das ewige Leben in der Gegenwart Gottes, das Heil, die Erlösung, zu empfangen, ist ein freies Angebot Gottes an dich. Er bietet es dir an.

Jesus spricht zu ihm:

*Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.*

*Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.*

Johannes 14,6

Das bedeutet, dass du es aktiv ergreifen musst, um es zu besitzen. Dass du errettet wirst, geschieht nicht automatisch, durch irgendwelche Rituale oder die Zugehörigkeit zu einer Institution, Gemeinschaft oder Kirche, sondern es ist deine persönliche, willentliche und eigene Entscheidung. In einem „Übergabebet“ kannst du den Tod und das Opfer, das Jesus Christus für dich am Kreuz auf Golgatha vollbracht hat, für dich persönlich beanspruchen.

Bitte sei dir bewusst, dass Gott nicht schockiert über deine Vergangenheit oder Sünde ist, denn er kennt dich genau. Er wartet auf dich und ist voller Freude, wenn du dich ihm zuwendest.

Dieses Gebet ist der Start in eine persönliche und lebendige Beziehung mit Jesus Christus. Bitte bete dieses Gebet mit aufrichtigem Herzen ganz bewusst und sprich es laut für dich hörbar aus. Nicht als Formel, sondern als Einstieg in die Kommunikation und Beziehung mit Gott. Sprich danach einfach weiter und sage Gott mit deinen eigenen Worten, ehrlich und ohne „religiöse Floskeln“ alles, was du auf dem Herzen hast.

Hier haben wir zu deiner Hilfe das Gebet vorformuliert:

Mein Gebet:

Jesus Christus,
ich wende mich Dir zu.

Ich akzeptiere hiermit, dass ich ein Sünder bin, der keinerlei Möglichkeit hat, in irgendeiner Weise gerecht vor Gott zu stehen oder zu ihm gelangen zu können. Ich erkenne, dass ich von Gott getrennt bin.

Du, Jesus Christus, hast den Weg frei gemacht, damit ich zu Gott kommen kann. Ich akzeptiere das jetzt für mich. Ich akzeptiere, dass Du, Jesus, für mich lebst, gestorben und auferstanden bist. Ich akzeptiere Deinen Opfertod für mich, den Du stellvertretend am Kreuz erlitten hast.

Ich nehme das für mich persönlich jetzt willentlich in Anspruch.

Herr, ich tue Buße für alle Dinge, die ich falsch gemacht habe, wissentlich oder unwissentlich. Ich bitte Dich, dass Du mich in einen Prozess der Reinigung, der Heiligung und Deines Segens hineinführst. Ich möchte anders leben als ich bisher lebte. Ich möchte so leben, dass es Dir wohlgefällig ist.

Bitte zeige mir alle Dinge, die in meinem Leben nicht in Ordnung sind, und hilf mir, sie zu bereinigen und völlig frei von allem zu werden, was Deinen Absichten für mein Leben widerspricht.

Ich nehme all das an, was Du für mich getan hast. Ich akzeptiere Dich als meinen alleinigen Herrn, Retter und Erlöser.

Du hast Dein Leben für mich gegeben, das empfangen ich als Geschenk der Erlösung von Dir. Ich gebe Dir mein Leben. Es gehört Dir.

Im Namen Jesus erkläre ich vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: Ich bin jetzt ein Kind Gottes. Ich bin erlöst. Ich habe siegreiches Leben hier auf dieser Erde und nach meinem Tod ewiges Leben in der Gegenwart Gottes im Himmel. Amen.

Am Besten betest du mit deinen eigenen Worten jetzt einfach weiter. Sag Gott das, was dir in den Sinn und ins Herz kommt ...

Wenn du dieses Gebet im Glauben von ganzem Herzen für dich persönlich gebetet hast, dann bist du jetzt ein Kind Gottes. Du bist neu geboren und dein Leben hat sich damit völlig verändert. Vielleicht bemerkst du das nicht gleich in deinen Lebensumständen, aber geistlich gesehen ist etwas Neues entstanden. Notiere dir unbedingt den Termin deines neuen „Geburstages“. Dazu haben wir weiter hinten in dieser Broschüre eine Entscheidungskarte für dich vorbereitet.

„So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“
Johannes 1,12

„Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden ... denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen; denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.“

Römer 10,11-13

Es ist unerlässlich, dass du nun an dieser Stelle nicht stehenbleibst, sondern weitergehst, um zu wachsen und geistlich am Leben zu bleiben. Sieh dich als frischgeborenes Baby, das wachsen muss. Wie im Natürlichen braucht das Baby Hilfe, Liebe, Versorgung und vieles mehr. Vor allem ist wichtig, dass du dieses geistliche Leben nun gut und richtig „ernährst“.

Bitte schließe dich so bald wie möglich einer **lebendigen Gemeinschaft** von Christen an, die die Bibel als Fundament und Basis ihres Lebens ansehen und die Jesus von Herzen lieb haben. Das ist äußerst wichtig. Das kann eine christliche Gemeinde sein, ein sogenannter Hauskreis, ein christliches Werk oder einfach eine Gruppe von Gläubigen (zum Beispiel Studenten,

Schüler oder Arbeitskollegen), die sich treffen, um miteinander Gemeinschaft zu haben.

Es sollte eine Gemeinschaft sein, in der man dich freundlich aufnimmt, achtet und wertschätzt. Wenn du dich nicht wohlfühlst, solltest du einfach andere Gemeinden besuchen, bis du in deinem Inneren empfindest, dass du am richtigen Platz bist. Lass dich durch niemanden unter Druck setzen, eine bestimmte Gemeinde oder Kirche besuchen zu müssen. Wenn du keine Gemeinde in deiner Nähe kennst oder findest, kannst du uns anschreiben.

Geistliches Wachstum geschieht in besonderer Weise durch das **Lesen der Bibel**. Falls du keine Bibel besitzt, schenken wir dir von „Gottes Haus“ gerne eine. Du kannst sie einfach per E-Mail oder Telefon auf dem „Gottes Haus“-Anrufbeantworter kostenlos anfordern.

Falls du dir selbst eine kaufen möchtest, empfehlen wir dir entweder die „Elberfelder Bibel“ (sie ist die beste deutsche Übersetzung, die aber teilweise nicht ganz leicht verständlich ist)

oder die „Neues Leben Bibel“, die es in zahlreichen Versionen gibt und die in heutiger Sprache formuliert ist.

Du erhältst sie beispielsweise hier: www.fontis-shop.de. Natürlich gibt es diese Bibeln auch als e-Book oder als App.

Persönliches Schriftstudium ist absolut notwendig. Je mehr du dich mit der Wahrheit Gottes füllst, desto mehr wird diese dein Denken und deine Sichtweise prägen. Am Anfang wird dir einiges noch schwer verständlich erscheinen, doch das sollte dich nicht davon abhalten, einfach treu weiterzulesen. Je mehr du dich mit der Bibel beschäftigst, desto leichter wird es dir fallen, sie zu verstehen. Lass dich nicht entmutigen.

Am besten gewöhnst du dir an, jeden Tag ein oder zwei Kapitel zu lesen. Beginne mit Matthäus und lies das Neue Testament ganz durch. Wenn du mit dem Buch der Offenbarung das Ende des Neuen Testaments erreicht hast, solltest du auch das Alte Testament komplett durchlesen.

Wenn du in einer aktuellen Notsituation bist, empfiehlt es sich, in den Psalmen zu lesen. Sie wurden schon für Millionen von Menschen zum großen Trost in schwierigen Zeiten.

Jesus sagt:

Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.

Johannes 6,63

Es ist sehr gut, wenn du einen „**Glaubensgrundkurs**“, zum Beispiel einen sogenannten „Alpha-Kurs“ in einer christlichen Gemeinde besuchst und dir gute Predigten im Internet anhörst.

Die 3- bis 5-minütigen Kurzpredigten und die Video-Seminare auf www.gottes-haus.de sind dir sicherlich ebenfalls eine Hilfe.

Dein **persönliches Gebet** ist von größter Bedeutung. Verbringe Zeit mit Gott. Sag ihm alles, was dich beschäftigt und wo du Fragen hast. Sprich mit ihm wie mit einem guten Freund. Am besten laut, so dass du selbst hörst, was du sagst. Formuliere dein Reden mit Gott nicht nur in Gedanken, sondern sprich es tatsächlich aus.

Nimm dir Zeit, Gott anzubeten, ihm deine Liebe auszudrücken und ihm für all das, was er für dich getan hat, zu danken. Wenn du im Glauben wächst, wirst du entdecken, dass Gebet kein Monolog von dir zu Gott ist, sondern ein echter Dialog. Er will und wird in deinen Geist und dein Herz hinein sprechen.

Es empfiehlt sich, ein Tagebuch für deine Zeit mit Gott anzulegen und darin alles aufzuschreiben, was dir wichtig wird.

Es ist auch sehr gut, wenn du so bald wie möglich die **Menschen in deinem Umfeld**, Freunde, Verwandte, Arbeitskollegen usw. **über dein neues Leben informierst**. Manche werden vielleicht (zunächst) einmal spotten oder mit Unverständnis reagieren. Mach dir nichts daraus. Manchmal sind diejenigen, die am lautesten spotten diejenigen, die dich später als Erste fragen, wie sie das bekommen können, was du empfangen hast. Bete einfach dafür, dass auch sie Gott persönlich begegnen.

Achte auf die **Dinge, mit denen du dich beschäftigst**. Um dein geistliches Wachstum zu fördern, hält die Bibel eine äußerst hilfreiche Liste für dich bereit, die deutlich macht, welche Kriterien die Dinge von jetzt an erfüllen sollten, mit denen du dich beschäftigst:

*Übrigens, Brüder, alles, was **wahr**, alles, was **ehrbär**, alles, was **gerecht**, alles, was **rein**, alles, was **liebenswert**, alles, was **wohllautend** ist, wenn es irgendeine **Tugend** und wenn es irgendein **Lob** gibt, das erwägt!*
Philipper 4,8

Lege diese Kriterien als Maßstab dafür an, welche Bücher und Zeitschriften du liest, welche Filme du ansiehst, welche Internetseiten du besuchst usw. Es wird zum großen Segen für dich werden, wenn du diese Kriterien ernst nimmst.

Wende dich, **wenn du in Schwierigkeiten kommst**, an den Pastor oder Leiter der christlichen Gemeinde oder Gemeinschaft, der du dich anschließt. Du kannst auch uns von „Gottes Haus“ deine Gebetsanliegen per E-Mail schicken oder auf den Anrufbeantworter sprechen. Wenn du merkst, dass du im Glaubensleben stagnierst, dann suche dir auf jeden Fall Hilfe und gute Freunde.

Es ist gut, wenn du dich auch bald mit dem **Thema Taufe** beschäftigst. Viele Menschen haben nach ihrer Wassertaufe einen echten Durchbruch in ihrem persönlichen Glaubensleben erfahren. Es gibt hierzu in den verschiedenen Gemeinden ganz unterschiedliche Ansichten. Wichtig ist, dass du diese Frage mit dem Herrn für dich ganz persönlich klärst.

Bleib dran! Denn Gott hat viel mehr für dich, als du dir vorstellen kannst!

Willst du einen Neuanfang mit Jesus machen?

Wenn du in deinem Leben Jesus Christus bereits als deinen persönlichen Herrn und Retter angenommen hast, aber weißt, dass du nicht in einer wirklich aktiven und erfüllten Beziehung zu ihm lebst, dann kannst du jederzeit einen Neuanfang machen. Der Herr wartet nur auf dich ...



Manche Menschen, die einmal Christen geworden sind, erleben im Laufe ihres Lebens, dass sie sich durch falsche Freunde, durch schwierige Umstände, durch auftauchende Probleme oder durch Enttäuschungen vom Glauben wieder entfernen. Er gleitet ihnen geradezu wie Sand aus den Händen.

Die direkte, persönliche Beziehung zu Gott ist nicht mehr intakt. Sie merken, dass sich Süchte, Sünden, falsches Denken, falsche Gewohnheiten – oder was auch immer – dazwischengeschoben haben.

Und doch möchten sie eigentlich nichts lieber als einen echten Neuanfang mit Gott machen – und das ist sehr gut!

Gott freut sich, wenn du als sein Kind zu ihm läufst und ehrlich sagst:
„Ich habe es verdorben, ich habe versagt, aber ich möchte einen neuen Anfang machen. Ich bitte Dich, dass Du mir hilfst, ich schaffe es alleine nicht. Ich möchte mit Dir einfach neu beginnen.“

Wenn du das tun möchtest, findest du als Hilfe hier ein vorformuliertes Gebet für einen Neuanfang mit Gott, das du laut aussprechen kannst.

Mein Gebet:

Jesus Christus,

Du weißt, dass ich mich einmal in der Vergangenheit für Dich entschieden habe, dass ich Dir mein Leben gegeben habe und dass ich akzeptierte, dass Du mein Herr und Retter bist.

Doch Du weißt auch, dass durch mein Leben, durch Umstände und Probleme, sich Dinge zwischen uns geschoben haben und ich von den guten Vorsätzen, die ich hatte, weggekommen bin. Ich habe es nicht gepackt. Es hat nicht so funktioniert, wie ich es eigentlich auf dem Herzen hatte.

Ich bitte Dich, dass ich jetzt einen echten Neuanfang mit Dir machen kann. Ich tue Buße für all das, was falsch gelaufen ist.

Herr Jesus, ich gebe Dir mein Leben jetzt erneut. Ich gebe Dir die alleinige Herrschaft über mein ganzes Leben.

Ich bitte Dich um Deine Kraft, ich bitte Dich um die Erfüllung mit Deinem Heiligen Geist zum vollmächtigen Zeugendienst, ich bitte Dich um Deine Weisheit und Hilfe.

Herr, ich bitte Dich um Dein Wirken und Dein Reden zu mir, so dass ich auch in schwierigen Situationen von Dir höre, wie ich mich verhalten soll. Ich bitte Dich, dass Du mir beistehst, dass Du mich lehrst, leitest und mir hilfst, dass ich in ein siegreiches, Dir wohlgefälliges Leben hineinfinde.

Du bist mein Herr und Retter.

Im Namen Jesus erkläre ich vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: Ich bin ein Kind Gottes. Ich bin erlöst. Ich habe siegreiches Leben hier auf dieser Erde und nach meinem Tod ewiges Leben in Gottes Gegenwart.

Amen

Herzlichen Glückwunsch, wenn du dieses Gebet gebetet hast.

Es ist absolut gut, zu Gott zu laufen. Wenn du Schwierigkeiten oder Probleme mit Sünde hast, laufe nie von Gott weg, sondern laufe immer zu Ihm hin, denn bei Ihm allein ist die Hilfe, die du brauchst. Er will dich leiten und dir Sieg über die Dinge geben, die dein Leben von Ihm zu trennen versuchen.

In dem Sinne: **Gott hat viel mehr für dich!**

Um weitere Hilfe zu erhalten, kannst du dich gerne an die Adresse auf der ersten Innenseite des Buches wenden.

Hier findest du eine Gemeinschaft von Christen, die ebenfalls diesen Schritt in eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus gemacht haben und die sich freuen, wenn du mit ihnen in Kontakt kommst.

Falls keine Adresse angegeben ist, kannst du natürlich auch uns von „Gottes Haus“ anschreiben.

Wenn du das nebenstehende Blatt ausfüllst, wird es sicherlich zu einem wichtigen Dokument für dein geistliches Leben werden. In schwierigen Situationen, in Zweifel und Anfechtungen kannst du dir immer wieder bewusst machen, dass du diese Entscheidung für Jesus Christus bewusst getroffen hast.

” Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, **die jeden rettet, der glaubt ...**
Römer 1,16

” Wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du gerettet werden wirst. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil. Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden ... **jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.**
Römer 10,9-13



” Sie aber sprachen:
Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.
Apostelgeschichte 16,31

Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, **dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten.**
1.Timotheus 1,15

Meine persönliche Entscheidung für Jesus Christus

Ich habe heute erkannt und verstanden, dass ich in Gottes Augen ein Sünder bin. Jesus Christus trug stellvertretend meine Schuld, indem er sein Leben an meiner statt am Kreuz auf Golgatha hingab.

Ich habe begriffen, dass ich durch eigene Bestrebungen und Werke vor Gott niemals gerecht werden kann. Ich bereue, wie ich mein Leben bisher unter der Herrschaft der Sünde gelebt habe und stelle es ab jetzt unter die Herrschaft Jesu.

Ich habe mich heute im Gebet an Jesus Christus gewandt und im Glauben akzeptiert, dass er mich errettet hat. Ich habe ihn wissentlich und willentlich an diesem Tag als meinen persönlichen Herrn und Retter angenommen und werde ihm ab jetzt folgen.

Ich bin bereit, mich in der Öffentlichkeit zu Jesus Christus zu bekennen und anderen mein Zeugnis weiterzugeben.

Ich _____ habe heute, am _____
Vorname, Name Datum

meine persönliche Entscheidung für Jesus Christus getroffen und ihm mein Leben übergeben.

Unterschrift

Lies dazu folgende Bibelstellen: Römer 3,23; 1. Petrus 2,24; Epheser 2,8-9; Johannes 1,12; Römer 10,9-10

Entmutigung findet man an jeder Ecke! In jeder Nachrichtensendung, jeder Tageszeitung und oft auch im direkten Umfeld bei Kollegen, Nachbarn, Verwandten oder Familienangehörigen. Entmutigung und Bedrückung sind allgegenwärtig.

Viele Menschen fühlen sich in ihren schwierigen Lebensumständen auf verlorenem Posten, sie schleppen sich mühsam vorwärts, enttäuscht, ausgebrannt und zermüht von den Widrigkeiten, die ihnen entgegenstehen.

Wir haben einen Dienst der Ermutigung gegründet. Aufrichtend, positiv, stärkend und immer auf Jesus hinweisend. Mitunter auch prophetisch und visionär.

Unser Hauptthema:

Gott hat mehr für dich!

Denn wir sind sicher, dass Gott tatsächlich viel mehr für jeden Einzelnen von uns hat. Er will dir neu begegnen und dich beschenken.

www.gottes-haus.de



Gottes Haus gemeinnützige UG
(haftungsbeschränkt)
Postfach 1242
36188 Rotenburg an der Fulda

info@gottes-haus.de
Tel. 06623 / 300 9485 (Anrufbeantworter)
www.gottes-haus.de

Ermutigung per Video für dich

kurz, prägnant und motivierend – Ermutigung für dich, mehrmals pro Woche

Online-Newsletter

Bestelle den Online-Newsletter per E-Mail von Gottes Haus und lass dich mehrmals pro Woche neu ermutigen und inspirieren!

www.gottes-haus.de/top-menu/newsletter

Biblische Wahrheiten

die dir wirklich weiterhelfen:

www.gottes-haus.de/specials/was-dir-wirklich-hilft

Video-Seminare

Lehr- und Predigtvideos zu wichtigen Themen:

www.gottes-haus.de/specials/video-seminare

Wir beten für dich

Sprich dein Gebet auf den „Gottes Haus“-Anrufbeantworter oder sende uns eine E-Mail. Das Team von Gottes Haus betet gerne für dich. Wir haben bereits wunderbare Rückmeldungen erhalten, u. a. bei Anliegen für Gesundheit, familiäre Beziehungen, Kinderwunsch, geschäftliche Aufträge und Umsatz ...

Bete mit uns

Gebetsclips zum persönlichen Mitbeten für verschiedene Lebenssituationen und Nöte, auch zum Weiterempfehlen für Menschen in schwierigen Lebensphasen:

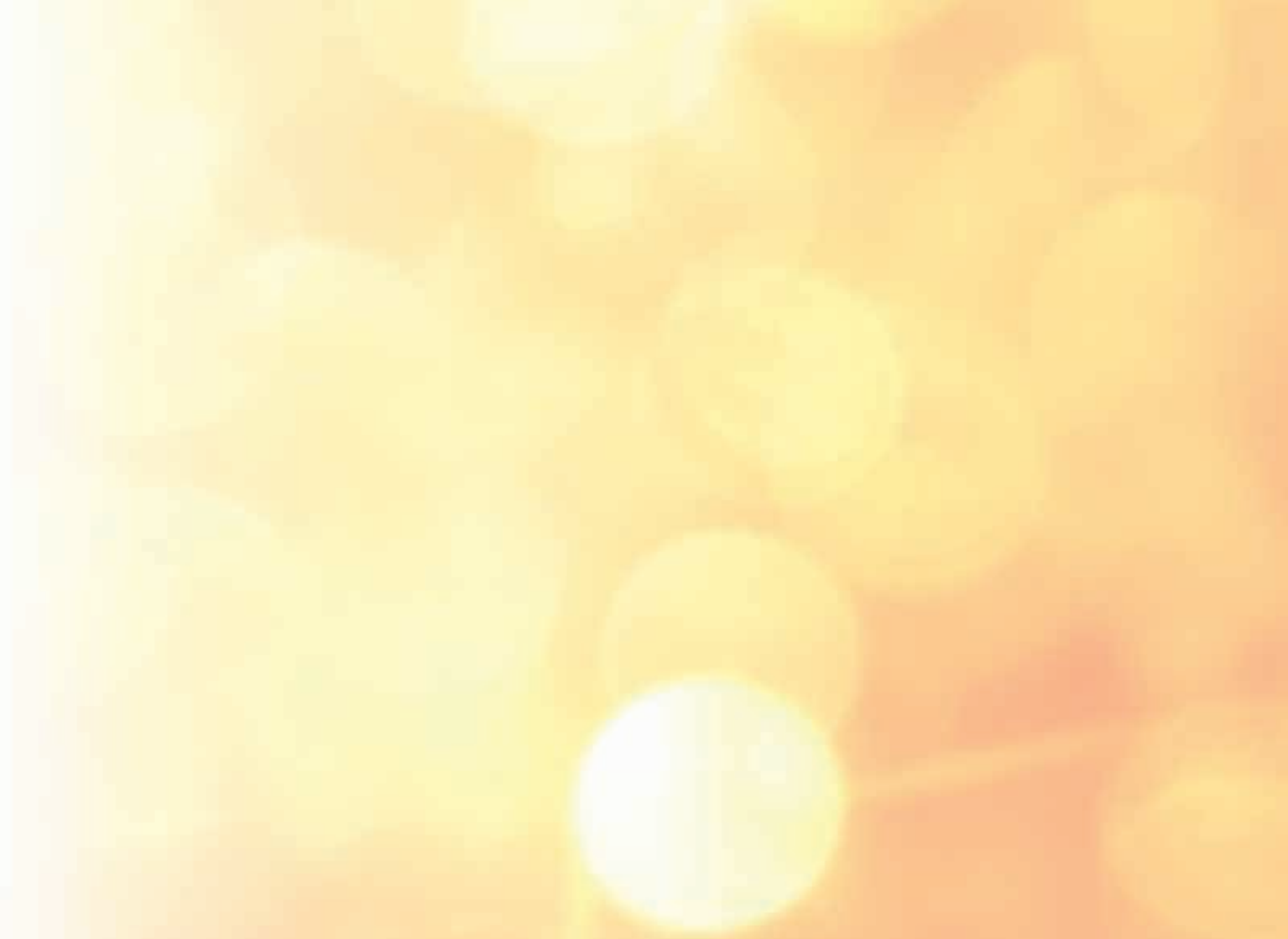
www.gottes-haus.de/specials/bete-mit-uns

www.facebook.com/GottesHaus

www.youtube.com/gotteshausde



Notizen:



Der Spaziergang



Martin und Sigrid Baron leiten gemeinsam „Gottes Haus – der Ermutigungsdienst“ – aufbauend, positiv, glaubensstärkend und auf Jesus hinweisend.

Das Hauptthema lautet:
Gott hat mehr für dich!

”Was um alles in der Welt hat mich dazu getrieben, mit diesem eigentümlichen Boten mitzugehen? Warum bin ich nicht zu Hause geblieben? ... Ach so, stimmt ja, da war ja was ... es gab doch da diese Probleme mit mir. Was war das noch mal? Ich kann mich kaum noch erinnern. Nur dieser unerträgliche Schmerz ... und war da nicht ein Krankenhausflur? Selbst wenn ich mich anstrengte, bekomme ich es nicht mehr zusammen ... Und da waren noch Stimmen von Leuten, Verwandten ... und Weinen, irgendwie. Weiß nicht, das ist so fern ... wie ein schlechter Traum, an den man sich nach dem Aufwachen nicht mehr erinnern kann.

Wenigstens hat der Typ, der mich abgeholt hat, mir gesagt, wohin wir gehen werden. Zum Wartesaal. Klingt eigentlich nicht sehr verheißungsvoll. Eigentümlich, **als er das sagte, machte mein Herz einen Sprung und begann zu galoppieren. Irgendwie war da plötzlich ein Gefühl der Freude ...**“



www.gottes-haus.de

